

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 33  
  
**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Düstler Schreier  
Und denke je länger, je mehr  
An Schenk's Erziehungsartikel  
Und an den Sekretär.

Der Sekretär soll kosten  
6000 Fränkli und mehr,  
Als ob er von Pallfander:  
Und Mahagoniholz wär'.

Schmütz, Uri und Unterwalden  
Und Dossenbach von Zug,  
Die meinen, ein Sekretärchen  
Von Tannenholz wär' g'nug.



### Der neue Schulartikel.

Quidquid erit, timeo Danaos et dona ferentes,  
Sage man, was man will, wir fürchten die „Schenk'schen Geschenke.  
Sägeser, Fische und Kusch und Dossenbach:  
Namens der Schwarzen.

Unser Wohltätigkeitsausschuss zum Besten zeitarmer Leser täglicher politischer Journale übermittelt uns folgendes Schema, durch dessen Auswendiglernen man der Lektüre aller orthodoxen Blätter jeder Fraktion beim künftigen Erziehungssekretärkampfe entgehen wird. Thema und Variation der betreffenden Blätter werden folgendermaßen lauten:

**Thema:** Gegen die Uebergrieffe des Bundes auf dem Gebiet der Schule.

**Variationen:** Bund gegen die Uebergrieffe auf dem Gebiet der Schule.  
Schule gegen das Gebiet der Uebergrieffe des Bundes.  
Gebiet der Schule gegen die Uebergrieffe des Bundes.  
Grieffe über das Gebiet des Bundes gegen die Schule.  
Ueber den Bund auf das Gebiet der Grieffe gegen die Schule.  
Schulbund gegen das Gebiet der Uebergrieffe.  
Auf dem Grieffgebiet des Bundes gegenüber der Schule.  
Schulgriff des Bundes über das Gebiet.  
Auf der Bundeschule der Uebergrieffgebiete.

### Des Sängers Fluch.

Als jüngst St. Gallen's Säng' hinpilgerten per Dampf,  
Am kantonalen Feste, nach Wyl zum Lieberkampf,  
Da zeigte sich der Choli dem Sängertum nicht hold,  
Er hat's nur ausgepiffen, sein Sinn hing nur am Gold.  
Nach vielem Mühl'n und Marten kam endlich doch ein Zug,  
Der mürrisch von St. Gallen nach Wyl die Gäste trug.  
Ihr meint bei hundertfünfzig Personen geb's Rabatt?  
Ja Kuchen! hört nur weiter, wie man geknorret hat.  
Zuerst gab's volle Tazen und dann noch obendrein  
Als Zuschlag 15 Rappen per Villet! — war's nicht fein??  
Das hat die lobesame „vereinte Schweizerbahn“  
In ihrem Edelmuthe den Sängern angethan.  
Weh! Euch, Ihr schänden Razer, nie töne süßer Klang  
Durch Eure Waggons wieder, nie Saite noch Gesang.  
Es werden die Vereine bei jedem Festbesuch  
Daran Dir denken, Choli! Das ist des Sängers Fluch!

### Aus dem Gerichtssaal.

**Richter:** Aber warum hast Du Deinen Wohltätern das Haus über dem Kopfe angezündet?  
**Angeklagter:** Ich ha se drum e chl welle zivilisire.

### Für modernen Bildung.

**Knabe (singt):** „Des Morgens in der Frühe, lalala — La — — —“  
**Lehrerin:** Aber Bubli, so fürchterlich go z'schreie! Hab Di uf der Stell' ruhig, denk au, mi Visite ist na im Bett.



**Herr Jenß.** Ergüß, verehrti Fründin, i hett e Frag, wenn Sie mer's nüß übel nähm! — Händ Sie ächt es Traumbüchli?

**Frau Stadtrichter.** Was fällt Ihne y — Ich will nüß hoffe, daß Sie öppe das Blatt da, da „Nebelpalter“ läßid, wo vor acht Abge au e so öppis Grusigs vome ne Traum g'hände ist?

**Herr Jenß.** Ja binohrt; i mueß blos immer am Samstag am Morge mit eme gute Fründ rede, wo dann fast am Verprüge ist und mir e zur Ablettig vorliest. Aber woher wüßid au Sie —

**Frau Stadtrichter.** Sie werdet mir hoffetli nüß zuetraue — b'hüet mi Gott! Ich ha blos e Fründin, wo chranki Auge häd und wo ni zuefällig am Samstag am Morge b'sueche und wil sie e so verläße uf sab Vletli ist und fr's Käse agryst und wil me chrankne Lüüte de Wille thue mueß, so lis ich dann — Sie verhönd mi ja scho?

**Herr Jenß.** Vollkommenement, mir find Opfer des Schicksals! Jez also myn Traum; natürli en buur und buur respektable: Es ist mir gsy, mir läbid im Jahr 1900, es kann au e chl spöter gsy si. Uf einmal bränn't — aber es tutet e teis Fährhorn, tei Glogge stürmt, tei Mensch rodt si uf dr Gass. Aber im Handumträh jetet e Sprüze verby mit uniformierte Lüüte, tei ehrlichi alti Arm-binde und kein g'müetliche Zug i bene G'sichtern, alles g'schäfts-mäßig und e so ernsthaft, als wenn's gar nüß zumene Fähr ging. Imene Viertelstündli chömmeds wider hei, packed ab, gönd ine-n-Alt Chasernen-ine und uus isch es. — Reis Mödli, teis Trunkli, ab-jeluti nüß!

**Frau Stadtrichter.** Höred Sie uf, i han e teis Fajenetli bi mr und fött doch schreie, wann i an e so e Zuetunft tänte. Aber was händ ä Sie tha?

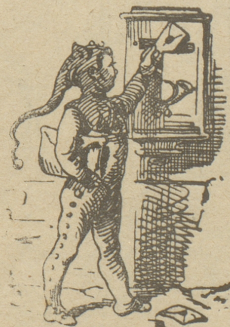
**Herr Jenß.** Ich? — Ich ha myter traunt! — Da ist Chnabes'chüebe giv. Aber Sie chönned si kein Bigriff mache vo mym Zuestand, woni ha müebe gseh, daß nümme die „Stadtschnaben“ eisi g'schoße händ, lunder ä Oberströpler, Ufersihler, Hirslander —

**Frau Stadtrichter.** Wo han i my's Plätönl? — Schwiged Sie — Hirslander! hahaha! — i chümme mini Zuefäl über — Ich gane iez scho nümme is Sihlholgli, wil me lauter Schwabe und Jude schübe gheht — aber gar Ufersihler und — hebed Sie mi! O alti Burgerherrlichkeit!

**Herr Jenß.** Wohin bist du geschwunden! — Aber lönd Sie nu quet sy, mr find na im Jahr 1882 und händ na nüß schüüligers us'flah, als daß es grad e so wil uf d'Chräbsgass wie uf d'Döfoufftraß abe räget.

**Frau Stadtrichter.** Gott sei Dank; lieber städtisch vertrinke und verbränne —  
**Herr Jenß.** Als vereinigt obenunf cho! Deby blybts!

### Briefkasten der Redaktion.



**F. M. i. P.** Zu dem im November d. J. stattfindenden hundertjährigen Geburtstage Caias Tegnér's, des Sängers der Frühstofsage, die bereits in 21 verschiedenen deutschen Ausgaben vorliegt, erscheinen bei Oskar Reimer in Leipzig: Caias Tegnér's poetische und prosaische Werke, Auswahl in sieben Bänden, übersetzt von Gottfried v. Leibniz. Die Ausgabe erfolgt in 36 elegant ausgestatteten Lieferungen zu je 50 Pfg. und beginnt demnächst. — **Z. Z. i. D.** Besten Dank für das Gedicht; aber wir müssen doch nochmals betonen, daß wir den Ereignissen näher auf dem Fuße bleiben müssen. — **O. F. i. S.** Raum für den Kalender geeignet; wir gebrauchen stehendes Darmloses. — **L. A. N. J. Z.** Krähenbühl in Bern empfiehlt sich angelegentlich als Schuster: „Da man schon in Thorberg und in dieseliger Strafanstalt als Schuster arbeitete, so auch nicht mehr eingeknüpft ist, hoffe hierin Gründe zu finden, die mich (freier Bürger) empfehlen werden als der — größte Schuchmacher.“ — **V. i. Z.** So recht kindlich. — **C. R. i. Chem.** Mit Vergnügen entsprechen. — **Jobs.** Soll die geplagte Erzieherin denn ihr Vergnügen nicht auch haben? — **Spatz.** Dank. Das Lateinische vielleicht später. — **H. i. Z.** Sehr willkommen. Bitten um Adresse, um Ihnen unser Blatt zusenden zu können. — **Auswärtige.** Wir bitten um Einlieferung des Abonnementsbetrages per Postmandat. — **O. O.** Erlassen Sie uns das Urtheil über dieses Gedicht. — **R. K.** Morgenstund hat — gern eine faure Viere im Mund. — **Wien.** Für unsere Verhältnisse unpassend. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.